

Herausfordernde Kinder

Fallbeispiel 1

Situationsbeschreibung

Luca stört die Gruppenstunde durch Lärm, reinreden und ablenken der anderen Kinder. Trotz mehrerer Aufforderungen und Hinweisen gibt er keine Ruhe. Auch bei dem Versuch ihn von den Spielen auszuschließen gibt er sich gleichgültig und lenkt weiterhin Mitspieler*innen ab.

Beschreibung Sichtweise des Teilnehmenden

Luca ist von dem organisierten Programm gelangweilt, möchte Ablenkung und versucht sich selber zu beschäftigen. Durch dumme Sprüche und Ablenkungen findet er Anklang und Bestätigung bei seinen Freunden und das motiviert ihn weiter zu machen. Dadurch animiert er auch andere Kinder mitzumachen.

Beschreibung Sichtweise des Teamenden

Die Leiter*innen sind genervt, dass Luca trotz mehrfacher Aufforderungen nicht aufhört und wollen eigentlich ihr Spiel durchziehen.

Mögliche Lösungsansätze

- Kind drauf hinweisen, dass er stört und nachfragen was der Beweggrund ist
- Abwechslung versprechen
- Freunde im Kreis z.B. auseinandersetzen
- Nach Hinweisen als Konsequenz auch mal ausschließen oder an etwas nicht teilhaben lassen
- Drastische Maßnahmen z.B. Ausschluss oder mit den Eltern reden

➔ Ein Einzelgespräch könnte ein guter erster möglicher Lösungsansatz sein.

Fallbeispiel 2

Situationsbeschreibung

Auf Instagram veröffentlicht ein Mädchen (12 Jahre) aus eurer Gruppenstunde Bilder von sich, wie sie raucht, Alkohol trinkt und nicht dem Alter entsprechend gekleidet ist. In den Gruppenstunden könnt ihr als Leiter*innen feststellen, dass sich ihr Verhalten verändert hat.

Beschreibung Sichtweise des Teilnehmenden

- Ein Hilfeschrei von Seiten der Freundesgruppe, besonders des Mädchens wo sie indirekt Hilfe anfordert
- Überfordert; Verloren/Verlassen
- Möchte sich erwachsen fühlen

Beschreibung Sichtweise des Teamenden

- Möchten mit jemandem über die Situation sprechen
- Fühlen sich in dieser Situation unwohl

Mögliche Lösungsansätze

- Erste Maßnahmen: Die Gruppe „trennen“, d.h. die Jüngeren anderweitig beschäftigen, dass sie sich nicht dieses Verhalten anschauen und davor geschützt werden können
- Sich untereinander im Team absprechen und beraten: Weiteres Vorgehen besprechen und darüber austauschen wie die Situation von den einzelnen Leiter*innen wahrgenommen wird
- Auf das Mädchen zugehen und versuchen ins Gespräch zu kommen
- Mögliche Gründe und Ursachen für dieses Verhalten finden
- Hilfe anbieten
- Den Dialog mit den Hauptamtlichen bzw. Betreuer*innen suchen (selbst Hilfe holen!)
- Eventuell zwischen Mädchen und Eltern vermitteln

➔ Grundsätzlich handelt es sich hier um eine Verletzung des Jugendschutzgesetzes, da das Mädchen minderjährig ist und weder Alkohol konsumieren noch rauchen darf. Zum einen kann es eine Möglichkeit sein das Gespräch aufzusuchen und auf die Regeln während der Gruppenstunde, sowie auf das Jugendschutzgesetz hinzuweisen. Außerdem können hier auch hauptamtliche Personen zum weiteren Vorgehen miteinbezogen werden. Auch den Kontakt zu den Eltern aufzunehmen ist in diesem Fall eine gute Entscheidung.

Fallbeispiel 3

Situationsbeschreibung

Ein Junge (Frederick, 12 Jahre) kommt regelmäßig in die Gruppenstunde, sitzt dort aber immer nur in der Ecke und spielt bzw. ist an seinem Handy und reagiert aggressiv, wenn man ihn darum bittet sein Handy weg zu legen. Er hatte keine Lust an den Spielen teilzunehmen.

Beschreibung Sichtweise des Teilnehmenden

Kein Interesse an den angebotenen Spielen. Wird evtl. von seinen Eltern gezwungen zur Gruppenstunde zu kommen.

Beschreibung Sichtweise des Teamenden

- Nervig für die Teamenden
- Empfinden dies als respektloses Verhalten
- Frustrierend (geben sich bei der Gruppenstunde Mühe)

Mögliche Lösungsansätze

- Ihn nach seinen Wünschen fragen
- (aus der Gruppe werfen)
- „Ernstes“ Gespräch evtl. auch mit Eltern
- Eltern darum bitten das Handy Zuhause zu lassen/Handyverbot bzw. Abgabe vor der Gruppenstunde
- Andere Kinder darum bitten ihn zu integrieren

- ➔ Auch hier kann sich evtl. ein Einzelgespräch anbieten. Wenn die Gruppe beispielsweise wie beim KUPA gemeinsame Regeln aufgestellt hat, kann beim Gespräch darauf hingewiesen werden. Evtl. könnten auch von ihm genannte Ideen für interessantere Spiele oder Programmpunkte aufgenommen werden.

Fallbeispiel 4

Situationsbeschreibung

Am ersten Abend ist der Daddy von Johannes zum Haus gekommen und hat den Leiter*innen ohne Begründung mitgeteilt, dass Johannes keinen Johannisbeersaft trinken darf. Er und sein bester Freund Peter sind dann voll eskaliert und haben nicht mehr auf die Leiter*innen gehört.

Beschreibung Sichtweise des Teilnehmenden

Außerordentlich verwirrt, will doch unbedingt Johannisbeersaft trinken ... sauer auf die Leiter*innen, weil die ihm das einfach verbieten.

Beschreibung Sichtweise der Teamenden

Auch außerordentlich verwirrt, weil warum darf er das nicht trinken?

Mögliche Lösungsansätze

- Vater mit seiner sinnlosen Anordnung konfrontieren
- Kommunikation (mit Peter)
- Elternwunsch akzeptieren
- Himbeersaft kaufen

- ➔ In diesem Fall ist zu beachten, die Entscheidung des Vaters zu akzeptieren. Der Vater hat seine Gründe, die es in dieser Situation nicht zu hinterfragen gilt und somit ernst genommen werden müssen. Außerdem sollten die Jugendleiter*innen Johannes deutlich machen, dass es eine Entscheidung seines Vaters ist die sie respektieren müssen (ohne den Vater dabei schlecht zu reden). Es kann Johannes die Möglichkeit gegeben werden etwas anders zu trinken, dass er gerne mag wie z.B. Himbeersaft.

Fallbeispiel 5

Beschreibung Person bzw. Rolle der*die Schüchterne/ der*die Verschlussene

- Zurückhaltend; Spricht sehr leise und wenig; Nicht sehr mitteilungsbedürftig
- Wirkt als Außenseiter*in, Braucht Leute die ihn*sie mitziehen
- Braucht viel Zeit sich zu öffnen
- Lässt sich schnell einschüchtern; Hat wenig Selbstbewusstsein

Mögliche Gefühle einer solchen Person

- Eingeschüchtert; Unsicher
- Angst vor Missverständnissen; Angst von der Gruppe nicht akzeptiert zu werden

Gefühle des Teamenden

- Unsicher, dass es schlimmer wird
- Findet kein Anschluss zur betroffenen Person
- Nicht wissen, was das richtige ist; wie man handeln soll

Mögliche Lösungsansätze

- Sofort darauf eingehen, wenn er*sie etwas zu sagen hat
- Ihn*Sie mit Freunden in die Gruppe stecken

➔ Je nach Situation können andere Lösungsansätze hilfreich sein. Eine Möglichkeit wäre z.B. eine erlebnispädagogische Übung, bei der die ganze Gruppe zusammenarbeiten muss, um das Ziel zu erreichen. So wird die Person mehr eingebunden und traut sich evtl. mehr zu.

Fallbeispiel 6

Situationsbeschreibung

- Teili hört nicht auf die Leiter*in bzw. macht sein eigenes Ding; Stört durch dieses Verhalten die anderen
- Hält sich nicht an die Regeln; Schlägt sich mit Älteren

Beschreibung Sichtweise des Teilnehmenden

- Will sich nicht unterordnen; Findet die Regeln nicht gut
- Hat keine Sympathie für den*die Leiter*in (aus seiner Sicht eine Diktatur)
- Möchte Aufmerksamkeit
- Möchte seinen eigenen Weg finden/selbstständig?

Beschreibung Sichtweise des Teamenden

- Hört nicht darauf was die Leiter*innen einem sagen und auf die Regeln
- Leiter*in fühlt sich nicht ernst genommen; Weiß nicht mehr weiter
- Sein Verhalten wirkt sich auf die anderen negativ aus

Mögliche Lösungsansätze

- Ihm Respekt lehren; klar machen, wozu es die Regeln gibt
- Fragen, ob er genervt wäre, wenn alle/anderen sich so verhalten würden
- Etwas Freiraum geben
- Ursachen des Verhaltens finden

➔ Evtl. hat die Person ein Problem mit den Leiter*innen. Es wäre möglich das eigene Verhalten als Leiter*in zu reflektieren und versuchen vorerst eine stabile Vertrauensbasis und Kommunikationsbasis mit dem*der Teilnehmenden aufzubauen. Am besten in einem Einzelgespräch gewaltfrei kommunizieren (nicht tadeln, aggressive oder aufgeregte Sprache verwenden). Das Verhältnis von Teamenden und Teilnehmenden ist elementar für eine harmonische Atmosphäre.

Zu beachten/ Tipps:

- Kein Fall ist genau gleich, weshalb es auch keinen Musterplan gibt nach dem gehandelt werden kann. Deshalb gibt es auch kein richtig oder falsch, sowie bessere oder schlechtere Lösungsansätze, sondern jede Situation muss individuell betrachtet werden (da jede Person mit ihrer Lebenswelt und Umwelt, sowie die Situation verschieden ist) und dafür die passenden Lösungsansätze gefunden werden.
- Dabei ist vor allem die Umgangsweise mit den betroffenen Personen elementar, sowie die eigene Haltung zu den beteiligten Personen und der Situation
- Wichtig sind zunächst die Gefühle und Emotionen der beteiligten Personen und der eigenen Person wahrzunehmen. Dabei hilft auch oft ein Perspektivwechsel.
- In verschiedenen Situationen kann es auch hilfreich sein das Verhalten im Kontext der Lebenswelt und Umwelt des Kindes zu sehen, um so mögliche Hintergründe und Ursachen des Verhaltens herausfinden zu können.
- Dabei ist es nicht die Aufgabe der Jugendleiter*innen die Ursachen zu beheben, sondern ein Verständnis für die Situation zu bekommen und so die Person in z.B. den Gruppenstunden oder den Freizeiten besser einbinden zu können. So können Jugendleiter*innen die Ressourcen der Kinder entdecken und mehr auf die Stärken der Kinder eingehen.
- Außerdem: keine überstützten Reaktionen/Handlungen. Es hilft die Situation vorerst im Team anzusprechen und das weitere Vorgehen in z.B. folgenden Gruppenstunden gemeinsam zu besprechen. Die passenden Lösungsansätze zu finden ist nicht einfach. Trotzdem gilt: GEMEINSAM nach Lösungen suchen und finden ist leichter wie ALLEIN!
- Verschiedene Gesprächsformen können hilfreich sein. Z.B. Einzelgespräche oder Gruppengespräche. Dabei sind folgende Punkte wichtig:
 - Es sollte vorerst festgelegt werden, wer das Gespräch führt oder anleitet (Welche Leitungsperson ist in dieser Situation am besten geeignet? Wer fühlt sich in der Lage das Einzelgespräch zu führen?)
 - Ich-Botschaften senden (keine Du-Botschaften verwenden oder Vorwürfe machen)
 - Sensibel im Umgang mit der/den Person/en sein (gewaltfreie Sprache)
 - Der/den betroffenen Person/en deutlich machen welche Wirkung das Verhalten auf einen selbst oder andere hat oder haben kann (nicht maßregelnd und mit unaufgeregter Stimme). Dabei kann auf die eigenen Gefühle eingegangen werden.
 - Der*Dem/Den Betroffenen die Möglichkeit geben, die Situation aus ihrer Sichtweise zu schildern bzw. nachzufragen
 - Sollten beispielsweise im Team Maßnahmen beschlossen worden sein, müssen diese an den/die Betroffenen weitergegeben und transparent gemacht werden. Die Jugendleiter*innen sollten ihr Handeln begründen können, sodass die Vorgehensweise verständlich ist. Dabei können auch Wünsche für die Zukunft geäußert werden.

- Genauso wichtig wie die Findung von Lösungsansätzen und das Besprechen von Vorgehensweisen, ist immer wieder die Reflexion, ob die Lösungsansätze passend sind und zu einer Verbesserung der Situation (bzw. zu der gewünschten Situation) geführt haben oder ob diese evtl. nochmals überdacht werden müssen.
 - Baut eine gute Vertrauens- und Kommunikationsbasis mit den Teilnehmenden auf. Dies fördert eine harmonische Atmosphäre und eine stabile Basis, auf der Konflikte einfacher aufgetragen und geklärt werden können.
 - Setzt Euch außerdem eure eigenen Grenzen und übernehmt nicht für alles die volle Verantwortung. Scheut Euch nicht Hilfe aufzusuchen, durch z.B. Gemeindeferent*innen oder Beratungsstellen (vor allem im Hinblick auf Kindeswohlgefährdung oder z.B. Kinder, die durch eine Krankheit eingeschränkt sind und so für die Jugendleiter*innen zur Herausforderung werden).
- ➔ Der Umgang mit herausfordernden Kindern (und damit im Zusammenhang häufig Konfliktsituationen) ist ein (Lern-) PROZESS, der mit den Erfahrungen, die Jugendleiter*innen in der Jugendarbeit machen, wächst.